

Vorwort der Herausgeber

Im Jahr 1984 rückte die Europapolitik öfter und intensiver in den Blickpunkt der Öffentlichkeit als zuvor: Es war das Jahr der zweiten Direktwahl zum Europäischen Parlament. Es war das Jahr der mit hochgesteckten Reformervorwartungen verbundenen Gipfeltreffen der zehn Staats- und Regierungschefs in Brüssel, Fontainebleau und Dublin. Es war ein Jahr ungewöhnlich harter Auseinandersetzungen um den britischen Finanzbeitrag zum EG-Haushalt, um eine Beschränkung der übermäßigen Agrarausgaben und um die Beitrittskonditionen für Spanien und Portugal. Und es war ein Jahr der Weichenstellungen für die Zukunft: Der Berg der aktuellen Probleme wurde in mühevoller Kleinarbeit und endlosen Marathonsitzungen stückweise abgetragen; allmählich wurde der Blick frei für die fundamentalen Schwierigkeiten der Gemeinschaft, für ihre Strukturprobleme und für die großen Herausforderungen der Zukunft. So wurde das Jahr 1984 schließlich auch zum Jahr der Ankündigungen: Der Einstieg in eine umfassende Reform der Europäischen Gemeinschaft soll so schnell wie möglich erfolgen, schon 1985 sei das „Jahr der Entscheidung“!

Aber 1984 trat auch stärker als je zuvor die Schwierigkeit zutage, das politische System ‚Europäische Gemeinschaft‘ einer breiten Öffentlichkeit verständlich zu machen: In den Kampagnen zur Europawahl wurden europäische Fragen alsbald von nationalen Themen verdrängt; die EG selbst verstellte mit ihrer verwirrenden Terminologie, ihrem komplizierten Institutionengefüge, mit ihrem undurchschaubaren Entscheidungsprozeß und mit ihrem Mangel an Personalisierungsmöglichkeiten den Zugang – viele gutwillig Interessierte wendeten sich enttäuscht ab; die Aufmerksamkeit der Medien blieb vordergründig an spektakulären Ereignissen orientiert. So verfestigte sich die Vorstellung von der Gemeinschaft als einem zerstrittenen, erfolglosen und unbeweglichen Koloss.

Mit dem ‚Jahrbuch der Europäischen Integration‘ verfolgen wir das Ziel, dieses komplizierte System mit seinen vielschichtigen Prozessen verständlich und begreifbar zu machen. Es liegt ihm das Bemühen zugrunde, eine kontinuierliche und kritische Analyse der Einigung Europas vorzunehmen, die einerseits möglichst aktuell und andererseits auch wissenschaftlich fundiert sein soll. Im Jahrbuch wird die Bilanz der Gemeinschaftspolitik auf verschiedenen Sektoren nachgezeichnet. Mit einem sachkundigen Überblick soll auch die Möglichkeit verbunden werden, sich vertieft mit den Schwerpunkten der Europapolitik zu beschäftigen. Das ‚Jahrbuch der Europäischen Integration‘ wendet sich damit an alle, die sich in Politik, Wissenschaft, Verwaltung, politischer Bildung und Medien über die Entwicklung der Europäischen Integration informieren und zur kritischen Auseinandersetzung anregen lassen wollen. Es dient so als Nachschlagewerk und Vademecum zugleich, das sowohl rasches Nachlesen als auch vertieftes Studium ermöglicht.

Das ‚Jahrbuch der Europäischen Integration 1984‘ folgt dem bisher bewährten Konzept: Den sieben analytischen Kapiteln (die Bilanz, die EG-Institutionen, die Politikbereiche, die EPZ und Westeuropas Sicherheitspolitik, der Europarat und die Menschenrechtskonvention, die politische Infrastruktur und die Europapolitik in den Mitgliedstaaten) folgen die drei benutzerorientierten Kapitel: die aktuelle Dokumentation, die umfangreiche Bibliographie und die detaillierte Chronologie.

Zusätzlich aufgenommen wurde in diesem Jahr ein Beitrag über das Europäische Zentrum für Parlamentarische Wissenschaft und Dokumentation. Während die Analyse der Aktivitäten der Europäischen Bewegung im zweijährigen Rhythmus vorgenommen wird und deshalb in diesem Jahrbuch nicht vertreten ist, haben wir den Artikel über Spanien und Portugal anlässlich ihres unmittelbar bevorstehenden EG-Beitritts in zwei Einzelbeiträge aufgeteilt.

Als Herausgeber sind wir wiederum froh und stolz, daß es uns erneut gelungen ist, mehr als 40 führende Experten als Autoren des Jahrbuchs zu gewinnen. Als neue Autoren begrüßen wir diesmal in unserem ‚Team‘: Peter Bielek (Institut für Politikwissenschaft der Universität Tübingen), Dr. Klaus W. Grewlich (Auswärtiges Amt, Bonn), Dr. Klaus-Peter Kläiber (Auswärtiges Amt, Bonn), Dr. Pascale Kromarek (Institut für Europäische Umweltpolitik, Bonn), Klaus Pöhle (Europäisches Parlament, Luxemburg) und Dr. Detlef Puhl (Frankfurter Rundschau, Frankfurt). Auf dem 2. Jahrbuch-Symposium am 25. Januar 1985 in Bonn konnten wir unsere Zusammenarbeit mit den Autoren vertiefen und das Gesamtkonzept des Jahrbuches diskutieren.

Mit dem ‚Jahrbuch der Europäischen Integration 1984‘ feiern wir ein kleines Jubiläum: Es ist der nunmehr fünfte Band der jährlich fortgesetzten Reihe. Sie hat ein außergewöhnlich positives Echo gefunden und ist schon jetzt als Standardwerk zur Europapolitik anerkannt. Wir sind darauf vor allem deshalb stolz, weil wir selbst in der Planungsphase 1979/80 Zweifel über die Realisierungschancen eines solchen Mammutprojektes hegten, die von zahlreichen skeptischen Stimmen bekräftigt wurden. Daß dennoch eine mittlerweile fünf-bändige Reihe entstanden ist, verdanken wir nicht zuletzt dem Wagemut und der Tatkraft des Verlegers Gerhard Eickhorn und der Verlagsleiterin des Europa Union Verlages, Gerda Fischer. Unser besonderer Dank gilt natürlich allen Autoren, die bisher mitwirkten und deren Sachkunde und Engagement den Jahrbüchern das spezifische Profil verliehen haben. Schließlich sind wir unseren Mitarbeitern zu Dank verpflichtet, allen voran Michael Garthe, in dessen Hand die Gesamtreaktion und das Lektorat der Jahrbücher sowie die Koordination der einzelnen Arbeitsschritte vereinigt ist und ohne dessen unermüdlige Einsatzfreude und Kreativität die Reihe niemals so erfolgreich zustande gekommen wäre.

Werner Weidenfeld

Wolfgang Wessels